

Niels Knolle

Niels Knolle im Interview mit dem Turntablist DJ ACETRONAUT im September 1999

Publiziert auf netzspannung.org:

<http://netzspannung.org/learning/meimus/sacre/documents/Interview-DJ-Acetronaut.pdf>

April 2005



Fraunhofer
Institut
Medienkommunikation

The Exploratory Media Lab

MARS Media Arts & Research Studies

Niels Knolle im Interview mit dem Turntablist DJ ACETRONAUT im September 1999

Knolle: Sie sind Turntablist, Sie sind DeeJay, sind Sie ein Musiker?

Acetronaut: Einfach gegebene Sachen zu sampeln und zu übernehmen, wie es ja häufig ja gemacht wird heutzutage, darin sehe ich im Endeffekt ein Klauen, dadurch ist man kein Musiker. Musik aufzunehmen und sie einfach wiederzugeben, das kann jeder. Das macht keinen Musiker aus.

Den Musiker macht aus, zumindest in meinem Bereich, Sachen zu verändern oder halt auch auseinanderzuschneiden. Dadurch, daß ich kein Instrument spielen kann, muß ich mir die Instrumente zusammensuchen – von Platten oder sonstwoher. Aber ich suche mir in erster Linie nur Klänge von Instrumenten heraus und gar nicht so sehr eine bestimmte Melodie, d.h. so wie sich ein Geiger eine Geige kauft, so kaufe ich mir eine Schallplatte, auf der Geigen drauf sind und die schneide ich dann aus. Diese Geigen sample ich mir und verfüge so über deren Sounds, kann sie abspielen und kann auch neu zusammensetzen. Ich kann sowohl die Melodie, so, wie sie auf der Platte ist, übernehmen, aber ich kann sie auch zerschneiden und in ganz anderer Reihenfolge wieder zusammensetzen und dadurch meine eigene Melodie komponieren.

Knolle: Sie verwenden also die einzelnen Tracks oder auch Ausschnitte von Tracks auf der Schallplatte als Samples, als Zitate von fertiger Musik ...

Acetronaut: Ja, man kann das vielleicht mit einem Pianisten vergleichen - so wie der verschiedene Tasten drückt und damit Klavierklänge auslöst, drücke ich hier auch verschiedene Tasten auf meinem MIDI-Produktions-Center und habe so ein Sample mit einem Klaviersound oder andere Sounds auf verschiedenen Tonhöhen.

Knolle: Was ein Keyboarder ja im Prinzip auch macht oder als WAVE-Datei in einem Sequenzer-Programm wie Techno-Maker oder CUBASE eingesetzt werden kann.

Acetronaut: Genau. Das ist im Endeffekt genau dasselbe. Ich könnte mir jetzt auch ein Keyboard nehmen und auch da verschiedene Töne spielen, praktisch genau dieselben Tonhöhen, wie ich sie mir gesampelt habe.

Knolle: Verstehe ich Sie richtig, daß das Soundmaterial zwar ein anderes ist, die Umgehensweise mit diesem Material aber vergleichbar ist.

Acetronaut: Ja. Man reproduziert natürlich auch Songs. Klar, übernimmt man auch fertige Teile. Ich produziere auch Sounds, wo ich Loops übernehme, oder wo ich mir von irgend einem Song eine Bassline nehme und nur andere geile Parts darauf setze. Aber im Endeffekt sind das doch Songs, wo ich mir ganz ehrlich eingestehen muß, daß die nicht eine große Kreativität widerspiegeln. Die eigentliche Kreativität liegt vielmehr darin, kleine Schnipsel zu nehmen und die wie einzelne Töne zu spielen. Wenn ich auf einem Klavier eine Taste drücke, kommt nur ein Klavierton. Wenn ich jetzt auf einer Platte etwas sample, hab ich da den Klavierton, hab ich vielleicht im Hintergrund auch noch ´nen Streicher sitzen, der ganz leise nur ist. Dann habe ich noch das Knistern, das Rauschen von der Platte, dann hab ich vielleicht durch Zufall noch den Ausklang von irgendeinem Wort. Und dadurch besitzt dieser Klavierton einen spezifischen Eigenklang, den ich auf einem Klavier eben nicht habe. Deswegen kaufe ich mir auch kein Klavier, sondern arbeite mit einem Sampler, weil die Musik dadurch auch ganz anders klingt.



Knolle: Bei dieser Art des Musikmachens oder Collagierens wird der innere zeitliche Zusammenhang des Materials aufgehoben. Und dadurch ist man natürlich da auf einer andern kompositorischen Ebene, oder auf einer komplexeren, weil man da ja eher Virtuose und Improvisator ist. Während man da eher ein Stückchen mehr Arrangeur und Komponist ist, obgleich das natürlich ein gradueller Unterschied ist.

Acetronaut: So wie ich mir jetzt ein Sample nehmen kann und ihn spielen kann, kann ich auch ein Stück von ´ner Platte spielen. Ich kann aber auch das Stück auseinanderschneiden oder halt einmal von Anfang an spielen, dann nur noch die Hälfte, oder in der Hälfte ansetzen und den Rest spielen und solche Geschichten. Was dann am Plattenspieler noch dazu kommt sind halt Scratches, die man halt so als Klang eigentlich mit keinem anderen Instrument imitieren oder herstellen kann.

